

Prora-Immobilie brachte Bund 3,45 Millionen

Berlin/Prora – Der Verkauf der NS-Immobilie Prora auf Rügen brachte dem Bund 3,45 Millionen Euro ein. Das geht aus dem Abschlussbericht des Bundesfinanzministeriums hervor, der heute dem Haushaltsausschuss des Bundestages vorgestellt werden soll.

Danach hat allein der Verkauf des letzten von fünf Blöcken einen Erlös von 1,25 Millionen Euro erzielt. Der Block IV der einst von den Nationalsozialisten als „Seebad der 20 000“ geplanten Anlage war im Oktober 2011 als letztes Teilstück veräußert worden. Bisher ist eine für 16,4 Millionen Euro umgebaute Jugendherberge mit 400 Betten dort die einzige größere Baumaßnahme. Unklar ist die Zukunft des Dokumentationszentrums der „Stiftung Neue Kultur“, das in seiner Ausstellung „MachtUrlaub“ über die NS-Sozialgeschichte informiert. Im Oktober 2011 hatte sich der Petitionsausschuss des Bundestages eingeschaltet, damit ein Mietvertrag für das Dokumentationszentrum verlängert wird.